

Curriculum Vitae



Persönliche Daten

Name: Andreas Huber
Geburtsdatum: 15. 1. 1983
Geburtsort: Vöcklabruck
Staatsbürgerschaft: Österreich

Ausbildung

1993 – 1997: Bundesgymnasium in Vöcklabruck
1997 - 2002: Handelsakademie in Vöcklabruck
2003: Präsenzdienst in Wels
seit 2003: Studium der Geschichte an der Universität Wien
seit 2005: Studium der Soziologie (rechts-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Studienzweig) an der Universität Wien
Juni 2009: Studienabschluss Geschichte

Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Sprachkenntnisse: Englisch: sehr gute Kenntnisse in Wort und Schrift
Italienisch: Maturaniveau
Spanisch: Maturaniveau (während Studium an WU erlernt)

EDV-Kenntnisse: Microsoft Office (Word, Excel, Access, Frontpage, Powerpoint)
SPSS (sehr gute Kenntnisse), Dreamweaver (Grundkenntnisse)

Publizierte Artikel/Rezensionen

ÖH-Wahlen 1946, in: Uni-Versum. Organ der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft. Mai 2009, 18-19.

Die Hassliebe zum Publizistik-Studium, in: derstandard.at, 9. 11. 2009, online unter:
<<http://derstandard.at/1256744415993/Die-Hassliebe-zum-Publizistik-Studium>>.

Mit offenen Armen in den Überwachungsstaat, in: derstandard.at, 22. 2. 2010, online unter:
<<http://derstandard.at/1266541017767/Mit-offenen-Armen-in-den-Ueberwachungsstaat>>.

Diplomarbeit

Studenten im Schatten der NS-Zeit. Entnazifizierung und politische Unruhen an der Universität Wien 1945 – 1950. Diplomarbeit Universität Wien 2009, online unter:
<<http://textfeld.ac.at/text/1463/>>.

Wissenschaftliche Publikationen

Andreas Huber, Katharina Kniefacz, Alexander Krysl, Manès Weisskircher, Universität und Disziplin. Studierende im und nach dem Nationalsozialismus (Arbeitstitel, VÖ im Herbst 2010).

Wissenschaftliche Vorträge

„Studenten im Schatten der NS-Zeit. Entnazifizierung und politische Unruhen an der Universität Wien 1945 – 1950“, Zeitgeschichtstage, 26. – 28. Mai 2010.

Forschungsprojekte

„Eliten/dis/kontinuitäten im Wissenschaftsbereich in der Zweiten Republik. Zur Reintegration der im Nationalsozialismus aus ‚politischen‘ Gründen vertriebenen Lehrenden der Universität Wien nach 1945“ (Zukunftsfonds, April 2010 – März 2011).